

Muhme Herzogin Barbara. Wie in Halle so hatte Moritz auch beim Oheim Fieberanfalle. Dann war er schwach und fiel öfter in Ohnmacht; zuweilen konnte er weder gehen noch stehen. Man machte sich Sorge um ihn; aber die Ärzte trösteten, und die Gesundheit kräftigte sich allmählich¹⁾.

Moritz blieb über drei Jahre in Dresden. Zuweilen besuchte er die Eltern in Freiberg²⁾; 1535 begleitete er den Oheim nach Kassel³⁾ und 1537 nach Zeitz auf den Erbeinigungstag. In der Hauptstadt Meißens konnte er vieles lernen; denn Herzog Georg gehörte zu den tüchtigen Landesherren Deutschlands. Sein erster Rat Georg von Carlowitz, Oheim Christofs von Carlowitz, war ein hervorragender Verwaltungsbeamter. Herzog Heinrich gab ihm ein Jahrgeld von hundert Gulden, um ihn für sich und seinen Sohn zu gewinnen; auch verschrieb er ihm 5000 Gulden Gnadengeld. Neujahr 1536 schenkte Moritz der Gattin des Rates einen goldenen Ring im Werte von 12 Gulden⁴⁾. Über die Erziehung und Ausbildung des jungen Fürsten beim Oheim habe ich nichts finden können. Daher vermag ich nicht anzugeben, in welchem Grade Herzog Georg als strenger Katholik den Glauben seines Neffen beeinflusste oder beeinflussen liefs⁵⁾.

Während Moritz in Dresden verweilte, wandte sich seine evangelische Mutter Katharine immer mehr von ihrem Schwager Georg ab und führte häufige Klage über ihn bei ihrem Neffen, Kurfürsten Johann Friedrich. Von ihm ermutigt, suchte sie ihren Gatten zu überreden, Gott und seinen Freunden zu vertrauen, den hartherzigen Bruder fahren zu lassen, die evangelische Lehre öffentlich zu bekennen und in seinem Gebiete einzuführen⁶⁾. Aus Furcht vor einem Zerwürfnis mit seinem Bruder

¹⁾ HStA. Loc. 9131 Schriften der Herzogin zu Rochlitz Bl. 11. Vgl. Br. K. I Nr. 5 Anm. 2.

²⁾ Br. K. I Nr. 6. Der Brief ist ein Entwurf Herzog Georgs; Moritz hat ihn nicht selbst abgefaßt, sondern nur abgeschrieben.

³⁾ Br. I, 16 Anm. 2. F. Gefs, Die Klostervisitation Herzog Georgs von Sachsen S. 33.

⁴⁾ HStA. Loc. 7343 Herzog Heinrichs Kammerrechnungen 1535—36 Bl. 34^b, 54 u. 56. v. Mansberg, Erbarmansschaft II, 468 f. Außerdem HStA. Loc. 9353 Landtagsproposition 1544, Abschnitt über Georg v. Carlowitz.

⁵⁾ Br. I, 16 Z. 11 f. meint, daß Georg v. Carlowitz kaum der geeignete Mann gewesen wäre, um die streng katholische Überzeugung dem jungen Moritz einzupflanzen.

⁶⁾ B. Fr. Bl. 10 f. (Glafey S. 115 f.). Seidemann, Jacob Schenk S. 10 f. Am 23. August 1534 hörte Herzog Heinrich im Schlosse zu Wittenberg Luthern predigen. HStA. Loc. 10289 Rechnungen über Reiseaufwand Herzog Heinrichs 1533—38; Reise nach Wittenberg im August 1534.